

Zwölf Quadratmeter Heimat

Austauschstuden­ten bringen meist nicht viel mit – denn Fluglinien erlauben nur 30 Kilogramm Gepäck. Wie sieht es in ihren Zimmern aus? Bilder aus einem **Studentenwohnheim** in Stuttgart-Vaihingen

PROTOKOLLE: **KARIN KONITNY** FOTOS: **LUKAS COCH**



Schreibtisch, Bett, Schrank und Regal – alle Wohnheimzimmer in Vaihingen sind zwölf Quadratmeter groß und identisch eingerichtet



Kun Li (24) aus Xingxiang, China, will Kunst studieren: »Ich habe Buntstifte mitgebracht und den Leitzordner, der auf dem Bett liegt und in dem ich meine Zeichnungen sammle. Puppen angefertigt, die im Regal stehen. Sie sehen ein wenig aus wie Backenzähne und haben große Augen wie chinesische Comicfiguren. Meine Bilder sind sehr chinesisch, Leinwände und Ölfarben kaufen und mich einmal so richtig mit Farbe und Pinsel austoben.«

Seit ich hier bin, teile ich meine Zeit in Deutschlernen, Zeichnen und Nähen. Schon daheim in Xingxiang habe ich jeden Tag ein Bild gezeichnet oder in Handarbeit eine dieser detailverliebt und filigran, ganz anders als in Deutschland, wo die Kunst viel expressiver ist. Diese andere Art, Kunst zu machen, will ich lernen. Darum möchte ich mir bald



Carolina Jacob (23) aus Santiago de Chile studiert Architektur: »Ich habe meinen Computer mitgebracht, er ist mein Leben. Vor ihm sitze ich stundenlang und chatte mit Freunden in Santiago de Chile. Weil ich nicht auf die weiße Wand starren wollte, habe ich Gratispostkarten aus Stuttgarter Kneipen aufgehängt. Der Teppich ist von Ikea, ich fand den PVC-Boden einfach scheußlich. Meine Zimmertür ist tagsüber übrigens immer offen, die Deutschen machen ihre Türen zu.«



Carlos Cebanos Hernandez (22) aus Mexiko studiert Architektur: »Ich hatte mir das Zimmer größer vorgestellt – und schöner. Nicht so eng und spartanisch. Als Erstes habe ich die Möbel umgestellt, drei Mal, bis ich zufrieden war. Nun sind es zwei Räume: einer zum Arbeiten und einer zum Schlafen. Mitgebracht habe ich die mexikanische Flagge und die Familienfotos an der Wand. Meine Bettdecke beziehe ich nicht, das mache ich zu Hause auch so.«



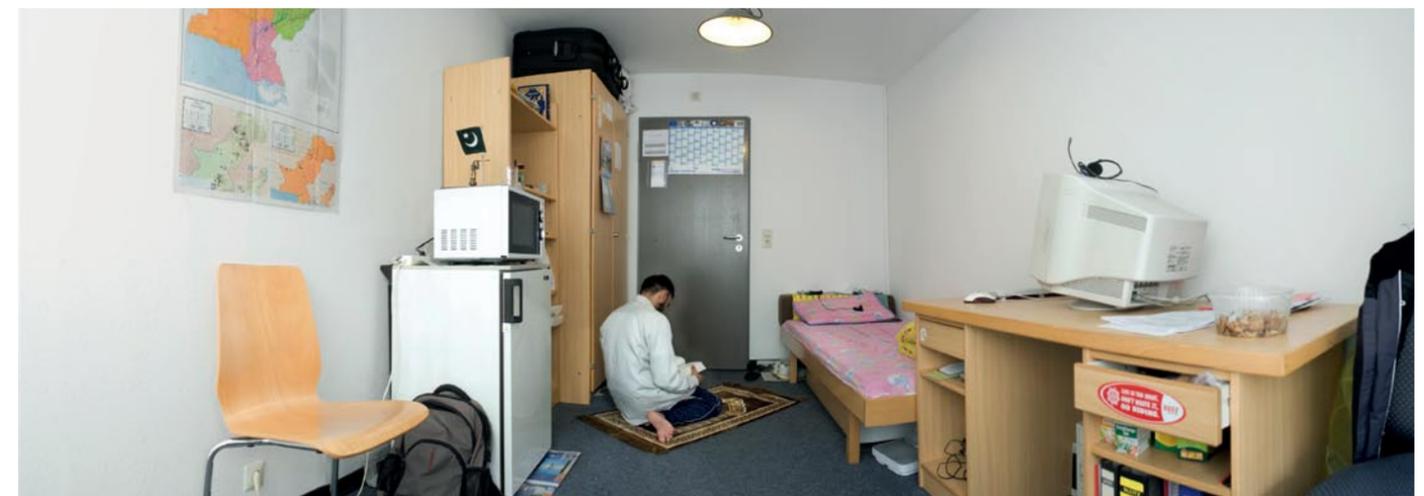
Cesar Ricardo Conrad (22) aus Porto Alegre, Brasilien, studiert Maschinenwesen: »Das ist Bolina, ein kleiner Feldhase, der mir in Deutschland zugelaufen ist. »Bolina« ist portugiesisch und heißt »kleiner Ball«. Aus Brasilien habe ich drei dicke technische Wörterbücher, brasilianische Musik-CDs und Fotos meiner Freundin mitgebracht. Ich habe nicht viel eingepackt, weil ich dachte, dass ich das Zimmer wie in Brasilien mit jemandem teilen muss.«



Krystin Orgill (21) aus Salt Lake City, USA, studiert Internationale Beziehungen und Deutsch: »Meine Bibel und meine Bratsche mussten unbedingt ins Gepäck. Ich bin Mormonin und lese regelmäßig in der Heiligen Schrift. Bratsche spiele ich nicht mehr so oft, seit ich in Deutschland bin. Meistens übe ich nur ein paarmal in der Woche. Mit dem Uni-Orchester proben wir viele Stücke von deutschen Komponisten, zum Beispiel ein Violinkonzert von Carl Stamitz.«



Heather La Bash (33) aus Kansas, USA, studiert Kunstgeschichte: »Mein Vater war Offizier bei der Army, ich bin es gewohnt, oft umzuziehen. Ich habe immer nur das Wichtigste dabei: meine Sportsachen, die Laufschuhe, meine gelbe Frisbeescheibe, die an der Wand hängt, und zwei Dosen mit Sportlernahrung für mein Krafttraining. Außerdem begleitet mich seit fünfzehn Jahren mein Tagebuch. Darin notiere ich, was ich auf meinen Reisen erlebe.«



Ismat Ullah (30) aus Lahore, Pakistan, promoviert in Elektrotechnik: »Ich habe meinen Gebetsteppich mitgebracht, zusammengelegt im Koffer, und einen Kompass, damit ich weiß, wo Mekka ist. Ich bete fünfmal am Tag und lese fünf Minuten im Koran, meistens am Morgen. An meiner Zimmertür habe ich ein Schild aufgehängt: »Bitte Schuhe ausziehen«. Bei uns zu Hause in Pakistan ist das üblich. So bleibt der Boden sauberer, auf dem wir oft sitzen.«